

Fechterkids an die Uni

Ein Tag an der Universität Heidelberg



Über 30 junge Fechter und Betreuer erlebten am 1. April 2004 einen Studententag an der Heidelberger Uni. Wir hatten zwei Schwerpunkte zusammengestellt: Botanik und Molekularbiologie. Das Programm versprach einen ereignisreichen Tag von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr auf dem Campus.

Die Exkursion in die Botanischen Gewächshäuser hatte zum Thema: Tropische Nutzpflanzen/Regenwald, zum Anfassen, Riechen und Schmecken. Die Dozentin erläuterte zunächst sehr anschaulich verschiedene tropische Nutzpflanzen und führte dann die Gruppe durch die Gewächshäuser. Hier wurde jedem klar, dass nichts auf der Welt zufällig so ist, wie es ist: Warum ist es für die Bananenstaude gut, wenn ihre Blätter im Wind einreißen? Wie heißt das größte Gras der Welt (es wächst bis zu 40 cm am Tag)? Der Abschluss bei den Botanikern wurde etwas gefährlich: Es ging um Fleisch fressende Pflanzen. Es blieben aber alle Kinderfinger an den Händen, auch wenn die Venus-Fliegenfalle zuschnappte.



Wie machen das nur die Fleisch fressenden Pflanzen? Die Dozentin erklärt es.



Der theoretische Teil über die Ananas wär geschafft! Jetzt etwas Praxis: Wissenschaft kann sehr süß und saftig schmecken!



Mit offenen Augen durch den Regenwald: Jede Ecke bietet eine kleine oder große Sensation.



Pause in der Mensa: vor lauter schauen kommt man kaum zum essen.

Zum Studentenalltag gehört natürlich die Mensa. Nachdem jeder sein Essen vor sich hatte, kehrte etwas Ruhe ein und große Augen bestaunten die Betriebsamkeit: alle möglichen Hautfarben sind vertreten und die fremden Sprachen gehören hier zum Alltag. Die Mittagspause war etwas knapp: im Botanischen Garten waren wir länger geblieben und im Zentrum für Molekulare Biologie wartete schon der nächste Dozent. Schnell noch ein Eis im Cafe Botanik und weiter zu den „Lebenswissenschaften“!

Hier bekamen wir in einem Hörsaal zuerst die aktuelle Forschung erklärt und lernten etwas über Zellen und Gene und dass man hier Grundlagenforschung betreibt, auch um Krankheiten wie z.B. Malaria, Hepatitis oder Alzheimer in den Griff zu bekommen.



Der Hörsaal füllt sich: Dr. H.P. Blaschkowski erklärt die Forschung im Zentrum für Molekulare Biologie der Universität Heidelberg. Natürlich stehen Zellen und Gene im Mittelpunkt.



Der Laboralltag fasziniert die jungen Fechter. High-Tech gehört hier zum Standard. Die Jüngerer waren besonders von der Mikroskopie angetan.

Nach der Theorie war der Laboralltag angesagt. Aufgeteilt an vier verschiedene Stationen hatten die jungen Fechter die Möglichkeit, Einblick in die Arbeit der Wissenschaftler zu bekommen. So konnten sie in der Mikroskopie die Welt des Kleinsten sehen und im nächsten Labor brachte man „kranke“ Zellen zum leuchten oder machte der Experimentator DNA im Zellkern sichtbar. Im dritten Labor lernten wir, wie man Fliegen für die Alzheimer Forschung einsetzt, während es in der vierten Station um Bakterien ging.

Wenn auch die jungen Studenten nicht alles verstanden haben, so haben sie auf jeden Fall eines kennen gelernt: geduldige, sympathische Wissenschaftler, die voller Begeisterung für ihre spannende Arbeit sind

Infos zum [Botanischen Garten](#) und zum "[Zentrum für Molekulare Biologie](#)"